Venedig, 22. April. Die anhaltende Trockenheit in Oberitalien und Sardinien ruft große Befürchtungen hinsichtlich der Saaten hervor.

der Norweger, Magnus Andersen, schlug vor, eine Kopie des alten Schiffes zu bauen und dieselbe nach Amerika zu schicken, um der Welt zu zeigen, wie das

den. Die Zufuhr erreichte nahezu die des Vorjahrs mit 1200 Stück; Luxus- und Arbeitspferde boten schöne Auswahl. Die Rassen betr.. so sind zu ver-

* * *

Es war ein wunderbarer Sommermorgen.

Galopp reiten muß. Aber siehst du, ich komme nicht fort, folglich auch nicht zurück. — Anton —"

Paare!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 64 Donnerstag den 27. April 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten
für die Monate Mai und Juni

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung an einen Verschollenen.

An den längst verschollenen vor vielen Jahren nach Amerika gereisten Christian David Büchler von Rietenau, geboren den 28. Juni 1822, Sohn der ledig verstorbenen Margarethe Büchler in Rietenau, und an dessen etwaige Nachkommen ergeht die Aufforderung, sich **binnen 90 Tagen** dahier zu melden, widrigenfalls ersterer für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt und sein in Rietenau pflegschaftlich verwaltetes Vermögen von 539 M. an seine hierorts bekannten Erbberechtigten verteilt würde.

Den 22. April 1893.

Oberamtsrichter: Gundlach.

Revier Unterweissach.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 5. Mai**, vormittags 9 Uhr, im **Lamm** in **Lippoldsweiler** aus dem Staatswald hinterer Alterhau, hinterer Schlegelsberg, hintere Winterfrau und Mooshau: 2 Rotbuchen I. Kl. mit 1,5 Fm. 1 Hagebuche mit 0,4 Fm., 1 Erle mit 0,6 Fm., 1 Birke mit 0,1 Fm.; Nadelholz-Langholz, Fm.: 60,8 I. Kl., 58,5 II. Kl., 41,5 III. Kl., 58,8 IV. Kl., 3,7 V. Kl. Nadelholz-Sägholz, Fm.: 18,6 I. Kl., 22,6 II. Kl., 10 III. Kl.

Das Holz wird auf Verlangen durch die Forstwächter Bauß in Oberbrüden und Schütz in Schöllhütte jederzeit vorgezeigt.

Revier Mönchsberg.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 3. Mai**, vormittags 9 Uhr, im **Rößle** in **Grab** aus dem Staatswald Schönthal Abt. 28 und Rothalde 8 (hint. Schönbronn): 600 Stück Bauholz III., IV. und V. Klasse und einiges Sägholz III. Kl., 23 Rm. buchene und erlene Prügel und Anbruch, 110 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Revier Kleinaspach.

Wegneubau.

Im Staatswald Tannenschläge und Altersbergerthor soll ein 1053 m langer Holzabfuhrweg gebaut werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt

für Erdarbeiten	1450 M.
für Röhrendohlen	80 M.
	1530 M.

Kostenüberschlag und Bedingungen können beim Revieramt eingesehen werden.

Offerte auf diesen Wegbau sind in Prozenten der Ueberschlagssumme verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Wegbau" bis spätestens

Donnerstag den 4. Mai, vormittags 11 Uhr,

portofrei einzureichen, zu welcher Stunde die Offerte in Beisein der etwa anwesenden Liebhaber geöffnet werden.

Dem Revieramt nicht bekannte Submittenten haben gemeinderätliche Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse vorzulegen.

Backnang.

Hochwächterstelle erledigt.

Bewerber können sich innerhalb 8 Tagen melden.

Stadtschultheißenamt.

Spiegelberg.

Holz-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 1. Mai**, nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich aus meinem Privatwald Erlenklinge im Gasthaus **z. Stern** hier

171 Rm. buchene Scheiter und 1300 Wellen

im öffentlichen Aufstreich, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Abfuhr gut, zunächst der Großhöchberger Straße.

L. Glück sen.

Aufnahmen in die

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart

vermittelt **der Vertreter**

Oberlehrer **Hauth.**

Ev. Vereinshaus Backnang.

Am Freitag den 28. April, abends 8 Uhr

Vortrag

für Missionsfreunde zu Gunsten des Syr. Waisenhauses in Jerusalem über einen „Marsch nach Jericho und ans tote Meer" von Schullehrer **Brendle.**

Mineralbad Rietenau.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich das

Bad mit Gartenwirtschaft

am **Sonntag den 30. April** eröffnen werde und solches von morgens 8 Uhr benützt werden kann. Aufmerksamste Bedienung zusichernd

Hochachtungsvollst

H. Wagner.

Fahrgelegenheit bietet sich vom **Gasthaus z. Stern** in **Backnang** aus **jeden Sonntag um 1 Uhr** und **Mittwoch um 2 Uhr.** Sonst nach Bedarf.

Backnang.

Empfehle mein Lager in

Regen- & Sonnenschirmen

in großer Auswahl in den **neuesten Stoffen und Stöcken.**

Ueberziehen wie alle Reparaturen werden billigst besorgt.

Eine Partie **vorjähriger Sonnenschirme** werden sehr billig abgegeben.

Karl Haußer, Schirmgeschäft.

Gaishühl, Gemeinde Murrhardt.

Fahrnis-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am **Montag den 1. Mai,** (Feiertag Philippus und Jakobus), von vormittags 9 Uhr an, gegen Barzahlung:

Verschiedenes Schreinwerk, worunter ein hartholzener Tisch, 2 Kanapee, Faß- und Bandgeschirr, 1 Futterschneidmaschine, 1 Fruchtputzmühle sowie allerlei sonstigen Hausrat.

Georg Bauer.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes offenes

Chaischen

(Charabank) hat im Auftrag billig zu verkaufen **Maier**, Sattler.

Sulzbach a. M. Einen

Block- resp. Stein-Wagen,

dreispännig, hat im Auftrag zu verkaufen Schmied **Hörrmann.**

Einen kräftigen Lehrjungen nimmt

in die Lehre

der Obige.

Unterweissach. 9 Imi guten

Aptelmost

hat mit oder ohne Faß zu verkaufen **Nane Benzler.**

Gute Milch

ist zu haben bei

Koch z. Sonne.

Campfer-Seife

in bester Qualität, 3 St. 40 Pf. empfiehlt

Jakob Uebelmesser.

Schönes **badisches** u. **Heidenheimer**

Hafnergeschirr

ist stets zu haben, worunter **Kasserole** in jeder Größe.

Zugleich bringe ich meinen gut eingerichteten

10 & 50 Pf.-Bazar

zu Geschenken passend, empfehlend in Erinnerung.

K. Häuser h. d. Post.

Sulzbach a. M. 2 schöne

Lorbeerbäume

sowie

gute Speisekartoffel

hat zu verkaufen

Witwe **Hafenmaier.**

Backnang.

Tauben-Verkauf.

7 Paar Staar- und Schwarzblassen setzt dem Verkauf aus

Bellon z. Friedenslinde.

Einen soliden

Schlafgänger

nimmt an **Wilh. Breuninger.**

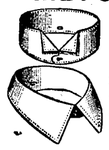
Erbstetten.

Freitag den 28. April gibts

Kalk

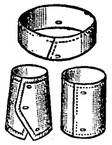
bei Ziegler **Biedenbach.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlohn eines leinenen.



Vorrätig in **Backnang** bei **Ernst Reicheneker.**

MAGGI **Suppenwürze**, ebenso **Fleisch-Extract** in Portionen, ist frisch eingetroffen bei **Georg Gebhardt**, Conditor.
Leere Würze-Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Backnang.
Sonnenschirme
für Damen und Herren
in geblumt, gestreift, karriert und mit den modernsten Stöcken ausgestattet, sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen
Drechsler Epple.

Spazierstöcke
in großer Auswahl bei Obigem.

Tüchtige
Zimmergesellen
finden lohnende Arbeit auf Dauer in dem Baugeschäft von
Heinrich Kirschner,
Ludwigsburg.

Oberweißach. Ein jüngerer
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Haisch, Schuhmacher.

Laufmädchen,
ein ordentliches, fleißiges kann sofort eintreten bei
Geschwister Bauerheim,
wohnhaft bei Frau Widermuth.

Rufs unübertroffener [K. & L.]
Universalkitt
kittet alle zerbrochenen Gegenstände. In **Backnang** bei **C. Veil,** Apotheker.

Ein noch guterhaltenes
Mantelet
hat im Auftrag billig zu verkaufen
Lina Kretschmer,
Kleidernähterin.

Ein ordentliches
Mädchen
von 14—15 Jahren sucht
Karl Ludwig am kalten Wasser.

Ein tüchtiger
Gerbergeselle
kann eintreten bei Obigem.

Knecht-Gesuch.
Ein fleißiger, geordneter Knecht, nicht unter 16 Jahren, wird auf sogleich oder später gesucht. Näheres bei
Schriftsetzer **Rößle.**

Ein fleißiges, solides
Mädchen
kann gegen guten Lohn sofort eintreten. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Ein
möbliertes Zimmer
hat zu vermieten
Frau Oberlehrer **Belser,**
Albertstraße 12.

Ein Kindsmädchen
von 14 bis 15 Jahren wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordentliches
Mädchen
findet sogleich Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches
Mädchen
von 15—16 Jahren kann sogleich eintreten bei **Kübler** z. Ochsen.

Verloren
ging von der Friedenslinde bis zum Cafe Härlin ein **goldener Ring.** Gegen gute Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Backnang.
Samstag den 29. ds. gibts
Kalk
und hartgebraunte Dachplatten
bei **Gebr. Schad,** Ziegler.

Corsetten
eine große Auswahl
empfiehlt
Louis Vogt.

Donnerstag

Metzel-Suppe
im **Waldhorn.**

Backnang.
Wirts-Verein.
Nächsten **Freitag, nachmittags 3 Uhr Versammlung** bei Kollege **Palmer z. Post.**
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Schriftführer **Fichtner.**

Viktualien-Preise
vom 26. April 1893

1 Kilo weißes Brot	25 ₰
4 Kilo schwarz Brot	80 „
500 Gramm Rindfleisch	60 ₰
„ „ Kalbfleisch	65 „
„ „ Schweinefleisch	60 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Schweineschmalz	80 „
„ „ Butter	95—100 „
2 Stück Eier	8—10 „
Milchschwein, 1 Paar	30—40 ℳ

Ruf.

Jede Buch-Druckarbeit
liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
von Fr. Stroh.

Vom Landtag.

25. April. 31. Sitzung. Weiterberatung des Kap. 34 Tit. 9 des Etats vom Departement des Innern. Der Antrag der Kommission zu Tit. 9 b. (einstimmig) lautet: den sachlichen Aufwand mit der Mehrforderung von 5000 M. für Förderung von landw. Meliorationen, 10 600 M. für Förderung des Weinbaus, 1500 M. für Förderung der Fischzucht, 4000 M. für Förderung des landw. Genossenschaftswesens, 2500 M. für Untersuchung von künstlichen Düngern und Futtermitteln, von landw. Sämereien und von Stoffen und Erzeugnissen der landw. Nebengewerbe und der Molkereien, 1000 M. für Prämierung hervorragender landw. Leistungen, nicht zu beanstanden und den ganzen Titel mit einem Mehrbedarf von 25 383 M. zu genehmigen.

Bei der Debatte werden die Prämierungen musterhafter bäuerlicher Wirtschaften und die sonstigen hervorragenden Leistungen zur Förderung der Landwirtschaft (staatl. Rindviehschau u. s. w.) von den Abg. Sachs und Ege anerkannt. Bezüglich der landw. Genossenschaften bemerkt Sachs, es sei der Wunsch vorhanden, daß derartige Vereine nicht über ihre Aufgabe hinausgehen sollen, namentlich bei Masseneinkauf von Samen, Materialien u. s. w., wodurch Gewerbetreibende schwere Schädigung erleiden. Weiterhin wird das Farrenmaterial besprochen; Abg. Bantleon tritt für die Hebung der Geflügelzucht ein und wünscht Einstellung eines Postens hiefür. Stockmayer möchte die Position für Förderung landw. Meliorationen auch auf Bachregulierung ausgedehnt sehen u. s. w. Minister v. Schmid stellt sich zu all den Aeußerungen ganz günstig. Der Titel wird nach Zutagetreten vieler anderer Wünsche genehmigt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 26. April. Der stets wachsende Verkehr der Stadt mit dem Kgl. Postamt veranlaßte dasselbe, die Einrichtung eines zweiten Schalters zur Entgegennahme der Gepäck- und Briefstücke zu beantragen und wird diese Erweiterung eben ausgeführt. Das Publikum ist für die nun eintretende raschere Bedienung am Schalter gewiß recht dankbar.

— Am Montag vormittag ist die hiesige Frauenarbeitsschule eröffnet worden. Die Lehrerin Frln. Mäulen hat Kurs I und II (Handnähen und Maschinennähen) mit über 20 Schülerinnen begonnen. Kurs III u. IV hat bis jetzt bescheidene Teilnahme. Wir wünschen der Schule ein recht frohes Gedeihen.

Stuttgart, 24. April. Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist am Sonntag Früh hier eingetroffen u. bei seinem Schwiegersohn, dem Herzog Albrecht von Württemberg, im Kronprinzenpalais abgestiegen. Der König besuchte ihn dort Nachmittags und begrüßte ihn herzlich. Abends war der Erzherzog zur königlichen Tafel im Wilhelms-Palais geladen, heute findet zu Ehren des Gastes im Kronprinzen-Palast großes Diner statt. Der Erzherzog gedenkt bis Mittwoch hier zu bleiben.

Stuttgart, 24. April. S. M. der König nahm die Einladung zum Besuch des württemb. Kriegerbundfestes am 22. Mai in Eßlingen an.

— Durch Vermächtnis Ihrer Majestät der verewigten Königin Olga von Württemberg ist der K. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale eine wertvolle Reiseschreibmappe der Königin Katharina zugewendet worden.

Stuttgart, 24. April. Unter großartiger Beteiligung fand heute nachmittag 1/24 Uhr die Beerdigung des Oberlehrers Laistner auf dem Pragfriedhof statt. Mehr als 300 Herren, darunter sehr viele von auswärts gekommene Lehrer, gaben dem Verstorbenen, Vorstand des württ. Volksschullehrervereins, das Geleite nach dem Friedhof, wo eine sehr große Anzahl Herren den Leichenkondukt erwartete. Der hiesige Lehrergesangverein trug am Sterbehause wie am Grabe Trauerlieder vor. Die Trauerrede hielt am Grabe Stadtpfarrer Knapp, worin er in warmen Worten den vorzüglichen Schulmann, den charaktervollen Mann und den rührigen Leiter des württembergischen Volksschullehrervereins rühmte, mit welchem zu arbeiten ein Genuß war. Laistner habe, ein Mann des Gesetzes und der Ordnung, vorsichtig und gemessen, aber stets zur rechten Zeit und am rechten Ort für die Interessen des Lehrerstandes großartige Leistungen vollbracht und sei stets für ein treues und würdevolles Wirken der Schule u. für ein geschwisterliches Zusammengehen mit der Kirche im Geist und Sinn eingetreten. Schulrat Dr. Frohnmeyer legte den 1. Lorbeerkranz am Grabe nieder und bezeichnete in seinem Nachruf den Verstorbenen als einen Mann von scharfem Verstand, von feinem und durchgebildeten Auftreten, der mit unermüdlicher Treue an den hiesigen Schulen gewirkt. Den 2. Kranz legte ein Schüler des Verstorbenen nieder zum ehrenden und dankbaren Andenken an den geliebten Lehrer, den 3. Stadtschultheiß Rümelin im Namen der bürgerlichen Kollegien, den 4. Oberlehrer Honold aus Langenau im Namen des württ. Volksschullehrervereins, den 5. Oberlehrer Schöttle am hies. Waisenhaus namens der Unterstützungs- und Sterbekassen der württ. evangelischen Volksschullehrer, den 6. Lehrer Wink im Auftrag der hies. Mittelschule und des Lehrergesangvereins, den 7. ein Lehrer aus Reutlingen im Namen des dortigen Filialvereins. Es sprach noch ein Lehrer namens des allgemeinen badischen Volksschullehrervereins und Oberlehrer Hartmann aus Ulm, ein Kurs- und Altersgenosse des Verstorbenen. Das Lied „Auferstehn" schloß die ernste Feier. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch mehrere Mitglieder der evangelischen Oberschulbehörde, einige evangelische Geistliche der hies. Stadt und 2 Vorstandsmitglieder des katholischen Volksschullehrervereins.

— Der Schriftsteller Dr. Schmid-Weißenfels ist in Bozen, wo er zur Erholung weilte, gestern abend unerwartet gestorben. Dr. Schmid-Weißenfels, geb. 1832 in Berlin, hat nicht ganz ein Alter von 60 Jahren erreicht. 20 Jahre lebte er in Cannstatt und Stuttgart.

SCB **Strafkammer Stuttgart,** 24. April. In der Berufungsinstanz wurde eine Strafsache gegen den Kaufmann Julius Frommherz von hier verhandelt, welcher vom Schöffengericht Ludwigsburg wegen Beleidigung eines Schaffners zu 20 M. Geldstrafe verurteilt wurde, da er im Dezember v. J. im Eisenbahnwagen zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg anläßlich der Beschwerde eines Reisenden über ungenügende Heizung in Bezug auf den anwesenden Schaffner äußerte: Das ist so ein Unteroffizier, so ein Bauernbube, der paßt zum Schaffner, wie ein Schusterbube zum Minister! Frommherz beantragte heute Freisprechung, weil der Schaffner in unqualifizierbarer Weise gegen die Fahrgäste aufgetreten sei. Die Berufung wurde aber als unzulässig verworfen, weil sie nicht nach Gesetzesvorschrift binnen einer Woche nach Verkündigung des Urteils zu Protokoll des Gerichtsschreibers, sondern sofort bei Eröffnung des Urteils zum Sitzungsprotokoll gegeben wurde, auch wurde die Berufung materiell unbegründet befunden.

Cannstatt, 23. April. Zur Bezirksgewerbeausstellung laufen die Anmeldungen zahlreich ein; bereits ist die Zahl von 200 überschritten und täglich melden sich noch weitere Aussteller an. Die Hauptausstellungshalle — nämlich die Turnhalle — ist im Bau schon weit vorangeschritten, und es wird nunmehr mit den gärtnerischen Anlagen begonnen werden. Auch die Ausstellung von Alterthümern aus Stadt und Bezirk dürfte sowohl in Hinsicht auf die Zahl als die Bedeutung der auszustellenden Gegenstände eine ganz beachtenswerte werden.

Heilbronn, 24. April. Wie die N.-Ztg. vernimmt, werden die diesjährigen Divisions-Manöver in der Umgebung von Oehringen stattfinden. Die Brigadeübungen finden im Bezirk Neckarsulm statt. Die 51. Brigade nimmt Stellung am linken Neckarufer und manövriert gegen die bei Oedheim zusammengezogene 52 Brigade.

Neuenstadt a. K., 21. April. Heute nachmittag brannte der Neckarztg. zufolge zwischen hier und Oedheim eine 2 Hektar große Waldfläche ab, wobei ein 75jähriger Mann von Oedheim namens Michael Ochs, der Besitzer des abgebrannten Wald-

teils, ums Leben kam. Man vermutet, daß derselbe dort ausgeruht hat und mit seiner brennenden Tabakspfeife eingeschlafen ist. Der Greis wurde in ganz verkohltem Zustand auf dem Brandplatze vorgefunden. Die Feuerwehren Degmarn, Oedheim und Dahenfeld waren erschienen, um dem Feuer Einhalt zu thun.

Neulautern, 22. April. Nachdem erst vor einiger Zeit der hiesige Geistliche von hier abgezogen ist, wird uns in wenigen Tagen auch der bisherige Lehrer, Herr Maier, verlassen, der 12 Jahre mit gutem Erfolg hier gewirkt hat. Eine stattliche Zahl von Lehrern, die sich heute in unserem anmutigen Lauterthal hier im Gasthaus zum „Lamm" bei seinem Abschied versammelte, legte Zeugnis davon ab, wie viele Freunde er im Laufe der Zeit sich durch sein leutseliges Wesen gewonnen hat. In verschiedenen Reden wurde der Scheidende gefeiert und zu seiner Beförderung ins Enzthal beglückwünscht.

Tübingen, 24. April. Die Zigeunerin Magdalene Reinhardt aus Rippertsweiler im Elsaß, welche, wie früher berichtet, die Bauer Klaß'schen Eheleute in Beuren, OA. Nürtingen, durch die falsche Vorspiegelung, es liege ein Schatz in ihrem Keller vergraben, den sie zu heben und ihnen zuzuwenden imstande sei, im Laufe des letzten und im Anfange dieses Jahres um 600 Mk. bares Geld und Schmuckgegenstände im Wert von 30 Mk. betrogen und um weitere 1000 Mk. zu betrügen versucht hat, ist durch Urteil der Strafkammer vom 24. d. M. wegen diesen Betrügereien zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt worden. Es hat sich herausgestellt, daß die Angeklagte, welche sich den Namen Marie Leo aus Lyon beigelegt hatte, die im Jahr 1891 vom Landgericht Hall wegen eines ähnlichen Betrugs mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis bestrafte Reinhardt ist.

* **Vom schwarzen Grat.** Italienische Arbeiter, welche an der Wasserwerksanlage in Isny beschäftigt sind, kochten dieser Tage nach ihrer Art im Freien Kaffee zum Abendessen. Einige Kinder aus der Nachbarschaft tummelten sich um das Feuer, als plötzlich eines derselben, das 7jährige Söhnchen des Kaufmanns J. Hauser, rückwärts in den Kochkessel fiel und sich dermaßen verbrühte, daß es nach 24 Stunden starb.

Leutkirch, 22. April. Die Ehefrau des Schuhmachermeisters Feil von hier war gestern mit Verwandten in den oberen Stadtwald gegangen, um Holz aufzumachen. Zwischen 2 und 3 Uhr entstand ein Gewitter, das einen nur ganz kurz andauernden Platzregen brachte. Die Leute waren so unvorsichtig und standen in niedrigem Gehölz neben hohen Tannen unter. Der Blitz schlug in eine der letzteren und Frau Feil wurde, obgleich sie ziemlich weit entfernt stand, doch getroffen, betäubt und teilweise gelähmt. Sie hat am Leibe mehrere Brandwunden erhalten, doch soll ihr Befinden nicht hoffnungslos sein.

Wildbad, 25. April. Wie wir hören, beabsichtigt Kaiser Wilhelm in diesem Sommer unserer Badestadt einen Besuch abzustatten. Bereits sollen bei verschiedenen Villenbesitzern Anfragen behufs Wohnungsnahme gestellt worden sein. Eine andere Version lautet, daß der Kaiser selbst hier nur ganz kurzen Aufenthalt nehmen werde, daß aber für die drei ältesten kaiserlichen Prinzen ein längeres Verweilen in unserer Stadt in Aussicht genommen sei. Sollte sich die Meldung nach der einen oder anderen Richtung hin bestätigen, so würde dies seitens unserer Bevölkerung mit begeiftlicher Freude begrüßt werden.

Teinach, 24. April. Heute mittag scheute auf der Oberkollwanger Steige das Pferd am Gefährt des Oberförsters Kublan von Hofstett und ging durch. Unterhalb der Steige fiel der Wagen um, und sämtliche Insassen wurden herausgeworfen. Herr Kublan wurde über eine Schranke auf die Wiese geschleudert und fiel so unglücklich, daß er eine Achsel auseinandergefallen und einen dreifachen Rippenbruch erlitten hat. Seine Frau und die beiden Kinder kamen mit leichten Kontusionen davon. Der Wagen ist total zertrümmert. Herr Kublan ist als Oberförster nach Oehringen ernannt und wollte in nächster Zeit dorthin übersiedeln. (N. Tagbl.)

* Bei einem Leichenbegängnis in **Rottenburg a. N.** standen die weiblichen Leidtragenden im Haussöhrn des Trauerhauses. Plötzlich brach der Fußboden ein und 12 Frauen stürzten in den Keller hinab, kamen jedoch sämtlich mit leichten Verletzungen davon.

* Aus allen Gegenden des Landes wird über **Brandfälle** berichtet. Es sind meistens kleinere Gehöfte, die dem Feuer zum Opfer fallen und wozu die Dürre und der zeitweilige Ostwind in der Raschheit des Niederbrennens das meiste beitragen.

* **Ulm.** Auf dem **Schießplatz Hagenau** beginnt am Donnerstag die Uebung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Fußartillerie, wozu 10 Unteroffiziere, 87 Mann aus der Landwehr und 88 Mann aus der Reserve direkt auf dem Schießplatz einzurücken haben; weitere 10 Unteroffiziere aus der Reserve treffen schon morgen dort ein. Am 10. Mai endet die Uebung, und sämmtliche Uebungsmannschaften werden vom Schießplatz unmittelbar in die Heimat entlassen. Das Exerzierkommando vom Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 geht heute mit der Eisenbahn von Ulm nach Hagenau ab.

Berlin, 24. April. Der Kaiser hat am heutigen Sterbetag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke einen großen Lorbeerkranz mit Namenszug auf der Schleife an dem Grabe in Creisau niederlegen lassen.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die vielfach verbreitete Behauptung, der Kaiser habe dem Reichskanzler eine Blankovollmacht für die Auflösung des Reichstags zurückgelassen, ist unwahr.

Berlin, 25. April. Es verlautet, die Einführung des Doweschen kugelsicheren Stoffes in der deutschen Armee sei von der Reichsregierung abgelehnt worden, weil die Kosten zu bedeutend und auch die Herstellung einer das Gewebe durchdringenden Kugel möglich wäre.

Berlin, 24. April. Die Militärkommission stellte in der heutigen Sitzung ihren Bericht fest. Der Kriegsminister nahm an der Sitzung teil. Dem Abgeordneten Gröber wurde für den mühevollen vortrefflichen Bericht der Dank der gesamten Kommission votiert. Der Vorsitzende v. Manteuffel beraumte die letzte Sitzung der Militärkommission auf den 26. April an und teilte mit, daß der Präsident v. Levetzow beabsichtige, die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum auf die Tagesordnung der Sitzung vom 2. Mai zu setzen.

Deutscher Reichstag. 25. April. Der Präsident erteilt Ahlwardt das Wort zur Darstellung der Dinge, welche er beweisen will. Richter (d.fr.) bittet, Ahlwardt das Wort zu der ihm notwendig scheinenden Erklärung nach keiner Richtung zu beschränken. Der Präs. sagt dies zu. Ahlwardt (Antis.): Bezüglich des Invalidenfonds besitze ich keine Akten, welche vorgängige Verhandlungen mit Börsenkreisen erweisen. (Unruhe; Zurufe.) Die Presse hat meine Behauptungen vielfach verdreht. Ich werde beweisen, daß die Bankiers Bleichröder und Hansemann unter Mithilfe des damaligen Direktors der Diskontogesellschaft Miquel das deutsche Volk um viele hundert Millionen schädigte. Redner gibt zu, die bezüglichen Akten von einem entlassenen Angestellten der Diskontogesellschaft erhalten zu haben. Miquel habe als Direktor der Diskontogesellschaft auch für eigene Rechnung Geschäfte gemacht. Redner benennt eine Anzahl bekannter verunglückter Gründungen, womit er Miquel in Verbindung bringt. Es sei ihm nur um das Wohl des deutschen Volkes zu thun, er sei entfernt davon, einen Mann anzugreifen. (Schallendes Gelächter.) Mein Wille ist nur, Schäden aufzudecken. (Rufe: Jawohl!) Ahlwardt: Herr Rickert ruft Jawohl, obwohl er als Direktor der Judenschutztruppe 20000 M. bezieht. (Stürmische Heiterkeit.) Ich werde noch andere Namen nennen. (Rufe: Alles Lüge und Verläumdung! Ein Lügner sind Sie! Lärm.) Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen und auch den Abg. Pickenbach (Antis.) in die Kommission zur Prüfung meiner Akten zu wählen. Der preuß. Finanzminister Miquel erklärt: Wenn es sich nur um Ahlwardt handle, würde er nicht antworten, da aber Ahlwardt die Ehre hat, ein Vertreter der deutschen Nation zu sein, so muß ich im Interesse der öffentlichen Moral seine unwahren Behauptungen entschieden zurückweisen. (Bravo!) Man werde ja sehen, ob dieser Kato außerhalb des Hauses den Mut hat, Gleiches zu behaupten; dann werde er bald Hrn. Joachim Gelsen (lebt nach seiner Verurteilung in England) nachfolgen. Der Minister legt die einstigen Verhältnisse der rumänischen Eisenbahnen ausführlich dar. Die Diskontogesellschaft und Bleichröder verloren ihr Geld daran, das bedrohte deutsche Kapital wurde aber durch Eingreifen der Bankhäuser gerettet. (Hört!) Es schloß sich eine längere Debatte an. Von allen Seiten wurde die Nichtigkeit der Beschuldigungen nachgewiesen. Wirkungsvoll war besonders Miquels Rede. — Schatzsekretär v. Maltzahn erklärt: Ahlwardt nahm heute die Behauptungen betreffend den Invalidenfonds zurück. Die Kommission wird die übrigen Behauptungen als ebenso unbegründet erweisen (Beifall). Bennigsen erklärt unter allseitigem Beifall: Er habe von seiner Mitgliedschaft des Komites für die Hannover-Altenbekener Bahn niemals irgend welchen Vorteil gehabt. E. Richter beweist, daß Ahlwardt sogar das stenographische Protokoll falsch vorgelesen habe. Ahlwardt habe seine heutige Rede bereits gestern für 20 Pfg. Entree gehalten. (Beifall und Gelächter.) Die Kommission müsse diesen Menschen abthun und ihm den moralischen Ekel des Reichstags zu erkennen geben. (Lebhafter Beifall.) Schw. M.

— Im Abgeordneten-Hause beantragt Sattler, die Regierung möge einen Gesetzentwurf über die Heranziehung des Hausierhandels zur Gemeindesteuer bald möglichst vorlegen.

* **Leipzig.** Die diesjährige Hauptversammlung des Ev. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll in den Tagen vom 5.—7. Sept. in Bremen stattfinden.

Witten, 22. April. Auf der rechtsrheinischen Strecke bei Langendreer sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Der sachliche Schaden ist bedeutend.

Greussen, (Schwarzburg-Sondershausen), 24. April. Die Ehefrau des Bäckermeisters Ludwig hat gestern ihre beiden Kinder im Alter von drei Jahren bezw. 8 Monaten durch Schwefelsäure vergiftet, und ihnen dann den Leib aufgeschnitten. Die That ist offenbar in einem Anfall von Wahnsinn ausgeführt.

Altenkirchen, 24. April. Ein gestern früh ausgebrochenes Großfeuer zerstörte 65 Häuser, ferner die evang. Kirche und zahlreiche Ställe und Scheunen. Pioniere aus Koblenz sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

* Ueber den Schaden, der bei dem Brand des Fürstenbaues in **Hechingen** angerichtet wurde, erfährt der „Schw. M.": Während aus den Zimmern der Frau Fürstin Mutter fast alle Kunstsachen, hierunter Meisterwerke von Angeli, Oswald, Achenbach, Andreas Achenbach, Karl Sohn, Winterhalter, Lauchert, Köhler, Bendemann, Petri, Umbach u. e. a. m., gerettet wurden, ist in den ehemaligen Wohnräumen des Fürsten Karl Anton fast alles vernichtet. Und hier befanden sich Sachen von unersetzlichem Werte. Mehrere hervorragende kostbare Schränke des 16. Jahrhunderts sind verbrannt, eine große Anzahl Familienbilder, u. a. Prinz Anton von Hohenzollern in der Schlacht bei Königgrätz, von Sell in Düsseldorf, Königin Stefanie von Karl Sohn und Prinz Anton von Schäfer in Düsseldorf. In jenen Räumen befand sich ein außerordentlicher Schatz wertvoller Kunstsachen: Bilder, Silber, Gold, Bronze, Elfenbein rc. die vernichtet sind oder als formlose Klumpen im Schutt gefunden werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. April. Der heute ausgebrochene Zimmermannsstreik ist ein allgemeiner. Auch bei dem Baue an der Hofburg entfernten sich die Gehilfen, als sie Mitteilung erhielten, daß auf ihre Forderungen nicht eingegangen werde. — Die Zahl der streikenden Zimmerleute ist von 500 auf 1400 angewachsen; einzelne kleinere Ansammlungen gingen auf polizeiliche Aufforderung ruhig auseinander.

Graz, 24. April. Etwa 1200 streikende Maurer versuchten nichtstreikende von der Arbeit abzuhalten und von den Gerüsten zu vertreiben. Die Wache schritt ein; drei Wachleute wurden mit Steinen verwundet. Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Arbeitertrupps durchzogen die Straßen, wurden aber auseinandergesprengt. Das Militär ist in den Kasernen konsigniert.

Italien.

Rom, 24. April. Die Parade fand auf dem von der Tiber, dem Monte Mario und den Monti Parodi eingeschlossenen Exerzierplatz statt. Die Souveräne nahmen in der Mitte des Exerzierplatzes Aufstellung, ihnen gegenüber die Offiziere außer Dienst, welche sehr zahlreich erschienen waren. Die Infanterie defilierte im Schritt, die Bersaglieri im Laufschritt, die Kavallerie und Feld-Artillerie im Galopp. Das Hauptinteresse erregte die Gebirgs-Artillerie, bei welcher von je 6 Maulesseln ein zerlegbares Geschütz getragen wurde. Seine Majestät der Kaiser sprach wiederholt seine hohe Anerkennung über die Haltung der Truppen und den Verlauf der Parade aus. Zum Schluß derselben bildeten die Truppen ein offenes Karree und brachten den Majestäten ihre Huldigungen dar. Auf dem Rückwege von dem Paradefelde wurden den Allerhöchsten Herrschaften aufs Neue enthusiastische Kundgebungen dargebracht. Um 11 Uhr 30 Minuten trafen die Majestäten wieder im Quirinal ein.

Rom, 25. April. Der Kaiser besichtigte heute vormittags 10 Uhr die Villa Albani und kehrte dann nach dem Quirinal zurück. Zu derselben Zeit besichtigten die Kaiserin und die Königin die Ausgrabungen auf dem Palatin und wohnten der Einweihung des Nationalmuseums bei. Um 12½ Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin das Frühstück auf der deutschen Botschaft ein und besuchten darauf die kapitolischen Museen. Abends ist das Festturnier. Morgen Ausflug nach Albano, Genzano, Frascati. Das Wetter ist prachtvoll. Die Majestäten empfingen im Quirinal den deutschen Künstlerklub.

Tivoli, 24. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wurden bei ihren Ankunft von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Die städtische Kapelle spielte die preußische Nationalhymne. Vom Bahnhof begaben sich die Majestäten mit Gefolg zu Wagen nach der dem Kardinal Hohenlohe gehörigen Villa d'Este; Schulkinder und Vereine bildeten Spalier. Nach Besichtigung der zu der Villa gehörigen Wasserfälle nahmen der Kaiser und die Kaiserin in der Villa den Thee ein. Während die Majestäten in der Villa verweilten, ertönte Glockengeläute, gleichzeitig wurden Salutschüsse abgegeben. Die Majestäten begaben sich darauf nach der Villa Adriana und traten nach Besichtigung derselben die Rückfahrt nach Rom an.

Neapel, 24. April. In Torre Annunziata brach in der Kirche während des Gottesdienstes eine Feuersbrunst aus. In dem dabei entstandenen Gedränge wurden 13 Leute getötet, zahlreiche andere verletzt.

* Wie römische Blätter melden, hat König Humbert anläßlich seiner silbernen Hochzeit nicht weniger als 22 000 Bettelbriefe und zwar, 17 000 einfache und 5000 rekommandierte erhalten.

Großbritanien.

* In **Hull** fanden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederholt ernste Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Polizei statt, wobei mehrere Verwundungen auf beiden Seiten vorkamen. Am Sonntag Nachmittage wurde von den Streikenden ein großes Holzlager in Brand gesetzt; Polizeibeamte und Seeleute suchen dem Feuer Einhalt zu thun. Abends fanden abermals Ruhestörungen statt, wobei die Streikenden den Dampfer „Righi" angriffen, von der Polizei jedoch zurückgeschlagen wurden.

Hull, 25. April. Die ausständigen Arbeiter weigerten sich, gegen Stundenlohn von 1 Schilling das auf der Brandstätte noch lagernde Holz in Sicherheit zu bringen und verstanden sich auch dann nicht dazu, als ihnen 7½ bis 10 Schilling für die Stunde geboten wurden.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Der Edelhof Selso, Majorat des preußischen Rittmeisters Schell-Plessen, ist gestern abgebrannt. 400 Kühe, alle Schweine und fast alle Pferde sind in den Flammen umgekommen.

Nordamerika.

Chicago, 25. April. Die Ausstellungsarbeiter beschlossen einstimmig einen Generalstreik.

* **Eine Käse für Chicago.** Aus New-York wird berichtet: Der Mammuthkäse für die Chicagoer Weltausstellung wurde unbeschädigt auf einem Güterwagen in Perth verladen. Er wiegt 22000 Pfund. Auf Probe und Anstich erwies er sich als von Primaqualität. Ein Sonderzug führt ihn nach Chicago, doch wird der Riesenkäse auf allen Zwischenstationen begrüßt werden!

Verschiedenes.

* **Der Verbrauch von Postwertzeichen** der verschiedenen Sorten ist in Deutschland ein hochansehnlicher. Die meisten Briefmarken wurden von der 10-Pfg.-Sorte verkauft: 620⅓ Millionen Stück. Danach folgen die Freimarken zu 5 Pfg., wovon 245½ Millionen Stück abgesetzt wurden. Fast eben so viel, 239 Millionen Stück 3 Pfg.-Marken erforderte die Frankierung der Drucksachen 2c. Auch Postkarten mit dem eingedruckten 5 Pfg.-Stempel kamen 222⅔ Millionen zum Verkauf. Erheblich geringer benutzt wurden, wie leicht erklärlich, die 20 Pfg.-Marken, deren Verbrauch sich nur auf 127⅓ Millionen stellt. Meist zur Frankierung der Packetsendungen wurden fast 61 Millionen Stück 50 Pfg.- und 38⅓ Millionen St. 25 Pfg.-Marken verwendet. Auffallend gering ist der Verbrauch an Auslands-Postkarten zu 10 Pfg., wovon nur etwas über 4 Millionen Stück abgesetzt wurden. Der Rohrpostverkehr in Berlin erfordert fast 209000 Rohrpostbriefumschläge zu 30 Pfg. und über 300000 Rohrpostkarten zu 25 Pfg., ein Beweis, wie stark die Einrichtung der Rohrpost vom Publikum benutzt wird. Gelegentlich erwähnen wir hiebei, daß auf dem 68 Kilometer langen Rohrpostnetz Berlins 1½ Million Briefe und Karten und außerdem 3⅔ Millionen Telegramme befördert wurden.

* **Der schwarze Garde-Füsilier Zamba**, der Kameruner, der auf Anordnung des Kaisers in das Berliner Regiment eingestellt worden ist und bei den Berlinern erklärliches Aufsehen erregt, hat bereits einen gleichfarbigen Kameraden erhalten, der ihm sogar im Rang „über" ist. Vom 35. Infanterie-Regiment ist nämlich der farbige Unteroffizier Sabac-el-cher am 10. April nach Berlin abkommandiert worden, um auf der königlichen akademischen Hochschule für Musik zum Kapellmeister ausgebildet zu werden. Es dürfte also nicht lange dauern, bis ein preußisches Regiment einen schwarzen Kapellmeister erhält. Eingeweihte wollen freilich wissen, daß die Wiege Sabac-el-chers nicht im schwarzen Erdteile gestanden habe, sondern daß er in Europa geboren sei. Aber so viel dürfte feststehen, daß dieser Kamerad des „schwarzen Maikäfers" der erste schwarze Unteroffizier in Berlin ist.

* **Aus der Schweiz.** Von der Schneemenge dieses Winters kann man sich aus folgender Mitteilung des „Toggenburger Anzeigers" einen Begriff machen: Zu Wildhaus, welches jetzt größtenteils vom Schnee befreit ist, liegt der Schnee immerhin stellenweise noch drei Meter tief. Mancherorts reichte er den Winter hindurch bis zur Mitte der Stubenfenster im ersten Stock und weit über die Küchenfenster hinaus. Wie in der Tiefe eines Bergwerkes hantierten Hausfrauen und sonstiges Küchenpersonal monatelang in der Küche, in die kein Strahl des Lichtes drang, mit Kerzen und Lampen, während die Männer sich mittels Tunnels zu ihren Ställen durcharbeiteten.

* **Von den bei der Grubenkatastrophe** in Anderlues ums Leben Gekommenen sind dieser Tage aus dem zweituntersten, 420 Meter unter Licht befindlichen Schachte die letzten Leichen emporgeschafft worden. Gegenwärtig arbeitet man nun daran, auch den untersten, 500 Meter tief liegenden Schacht auszupumpen, in welchem man die letzten aller, d. h. noch gegen hundert Leichen zu finden erwartet.

Litterarisches.

* Was gegenwärtig von den illustrierten Blättern erster Verlagsanstalten geboten wird, darüber belehrt das uns vorliegende Heft 20 von **„Illustrierte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in geradezu verblüffender Weise. Textlich finden wir darin die Fortsetzung zweier ungemein spannenden, trefflich geschriebenen Romane „Auf Marschland und Meer" von F. Meister und „Trutz-Marie" von C. Buchwald, daneben eine im Heft abschließende tief ergreifende Novelle „Und als das Brot gebacken war" von W. A. Meyer, — sowie den populär-medizinischen, hochinteressanten Artikel „Ueber schmerzlose Operationen" von Dr. Dornblüth. Von Illustrationen heben wir hervor: „Die Kreuzabnahme" von Rubens, das prächtige „Der Storch ist da", ein stimmungsvolles „Lenzbild" von Th. Volz, „Wunder-Tiere der Urwelt" mit dem gediegenen Text von E. Fraas, „Reservisten beim Photographen", der große „Kolumbus-Schild", „Das fürstlich bulgarische Brautpaar" 2c. 2c., nicht zu vergessen den pointereichen Humor „Das Geld". Damit ist jedoch die reiche Inhaltsliste des nur 30 Pfg. kostenden Heftes nicht erschöpft; wir finden noch Vorschriften für praktische Damen-Geschenkarbeiten, für Küche, Haus und Hof, eine vortrefflich redigierte Rätsel-Ecke und einen ebenso sorgfältig ausgewählten, an Nützlichem und Belehrendem reichen Umschlagtext. Dies alles zusammenfassend, müssen wir Illustrierte Welt das Zeugnis geben, daß sie in Wirklichkeit ein mustergiltiges Familienblatt ist, dem wir immer weitere Verbreitung aufrichtigst wünschen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 25. April. In der im Anschluß an die heutige Ledermesse abgehaltenen Versammlung des württemb. Gerbervereins wurde über das Ergebnis des letzten Heilbronner Rindenmarkts verhandelt und mit Bedauern konstatiert, daß die Großindustriellen sich an dieser Versteigerung verhältnismäßig sehr schwach beteiligt haben. Im Interesse der Erhaltung der einheimischen Rindenproduktion wurde gewünscht, daß die größeren Firmen in der früher gewohnten Weise dem einheimischen Rindenmarkt wieder mehr Beachtung schenken möchten.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 24. April. Die auch in abgelaufener Woche anhaltend trockene Witterung, verbunden mit Nachtfrösten und scharfem Wind, wird fast aus allen Ländern Europas gleichlautend gemeldet. Sollte dieses trockene Wetter noch länger andauern, so müßte der Saatenstand notleiden, ebenso dürften die Erträgnisse der Wiesen sehr darunter zu leiden haben. Die Stimmung für Brotfrüchte ist etwas besser geworden; da sich jedoch nirgends Bedarf fühlbar macht, sind die Preise fast die gleichen wie vor 8 Tagen. Die süddeutschen Märkte nahmen bei gleichbleibenden Preisen ruhigen Verlauf. Die Börse ist schwach besucht, Geschäft belanglos, die Forderungen etwas höher.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 17 M. 30 Pf. bis 17 M. 75 Pf., rumän. 17 M. 50 Pf., niederbayer. 18 M., Land 17 M. 60 Pf., Kernen 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Dinkel 12 M. 40 Pf., Gerste, Tauber 18 M. 25 Pf., Haber prima 15 M. bis 15 M. 50 Pf., Mais Donau 12 M. 60 Pf. bis 12 M. 75 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: J. Chr. Leistner. L. Georgii, Dekans We. Friederike Göbel. H. Mannheimer, Synagogenverwalter. J. Traub, fr. Lehrer. Ed. Göhrung, Kanzleirat a. D. J. Thumm, Zimmermaler. L. Rayhrer, Restaurateur. Th. Kleiner, Bureaudiener. J. Koch, Hafnermstr. — Chr. Horaky, Holzhändler, Wangen. Karl Fischer, Sulzdorf. G. Ruff, ref. Schultheiß, Hechingen. K. Ade, Schneidermeister, Oberndorf a. N. P. Bücheler, Schwanenwirt, Andelfingen. Gottlob Kopp, Böblingen. Katharine Wiech, Ludwigsburg. J. Martin, Strumpfweber, Tuttlingen. M. Junginger, Privatier, Ulm. J. Beutel, Lokomotivführer, Ulm. A. Schultheiß, Schullehrer a. D., Wangen. H. Gundert, Calw. A. Schneider, Rotgerber, Kirchberg. A. Lupfer, Gerber, Roth a. d. Roth. Emilie Bader, We., Ludwigsburg. M. Hutzelsieder, We., Neu-Ulm.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 27. April.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Mittwoch und Donnerstag größtenteils trockenes und nach kurzen elektrischen Entladungen auch wieder heiteres Wetter in Aussicht.

☛ Die heutige Nummer der Stadtauflage enthält eine Beilage, das Illodin, Zahn- und Mundwasser, betreffend, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Ferner ein Prospekt: **„Der Erfolg ist allein maßgebend."**

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. April. An dem gestrigen diplomatisch-parlamentarischen Diner beim Reichskanzler nahmen die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, die Mitglieder des Bundesrats sowie zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete und der frühere Justizminister Friedberg teil. Nach Aufhebung der Tafel bildeten sich Gruppen, die längere Zeit in anregenster Unterhaltung verweilten. Kurz vor 10 Uhr verließen die Gäste das Reichskanzlerpalais.

Rom, 26. April. Die deutschen und italienischen Majestäten und Fürstlichkeiten begaben sich Abends zum Ball beim Herzog Sermoneta. Die Truppen erwiesen militärische Ehren. Die Bevölkerung jauchzte den Majestäten enthusiastisch zu.

Rom, 26. April. Der König spendete ½ Million zur Gründung einer Wohlthätigkeitsanstalt in Rom für Kinder von Arbeitern, welche bei der Arbeit verunglückten. Der König ließ die Gründer wissen, daß er und seine Gemahlin nicht zu allen Wohlthätigkeitswerken, die in verschiedenen Städten Italiens beabsichtigt, beitragen könnten, sie hätten daher ihren Beitrag der Stiftung in Rom zugewendet.

Brüssel, 26. April. Der Generalrat der Volkspartei forderte die Arbeiter auf, am 1. Mai eine Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentags und der Amnestierung der anläßlich des letzten Streiks Verurteilten zu veranstalten.

Mons, 26. April. Die Versammlung des Industrie- u. Arbeitsrats erzielte keine Einigung zwischen Arbeitgebern und Bergarbeitern über die Lohnfrage. Der partielle Streik in Borinage nimmt daher seinen Fortgang.

Die Tochter des Gauklers.

Original Erzählung von **Gebh. Schätzler-Perasini.**

(Fortsetzung.)

Draußen lag die Natur im Erwachen; im Thale zerstob der Nebel vor den blinkenden Sonnenstrahlen

Das junge Paar bog außerhalb des Schloßthores in den Park ein, der sich, seitwärts sanft abfallend, bis an den Fuß des Berges zog.

Arm in Arm wandelten die Liebenden durch die Laubgänge.

Ganz vergessen schien Kurt zu haben, daß er doch dem Förster versprach, pünktlich da zu sein; er hatte es gar nicht mehr eilig.

Der Rappe wieherte mehrmals laut, und ungeduldig schlug er die Hufe in den kiesbedeckten Weg; ihm ging es viel zu langsam. Aber sein Herr verstand ihn heute nicht.

Unten, wo der Park an die Landstraße stößt, nahm Kurt endlich doch einen gültigen Abschied und sprang auf sein Pferd.

„Guten Morgen, Sabinchen — und vergiß mich nicht, während ich abwesend bin!"

Der Rappe griff aus.

Kurt schwenkte mit fröhlichem Gruß seinen Jagdhut, und Sabine erwiderte ebenso munter diesen Gruß.

Der Rappe trug seinen Herrn wie der Wind davon.

Noch einige Male wendete Kurt sein Gesicht und schaute nach dem flatternden weißen Tuche; endlich bog er um eine Waldecke und der Spaß war zu Ende.

„So! Jetzt ist er weg!" sagte trübselig Sabine. „Ach was!" lachte sie gleich darauf. „Sei nicht so dumm, Sabine! Ein Paar Stunden, dann hast du ihn wieder, hast ihn fürs ganze Leben!"

Sie ging, langsam über die Wege schlendernd, gegen das Schloß.

Auf der Lichtung, wo gestern die Festlichkeit abgehalten wurde, sah es noch sehr chaotisch aus. Da stand noch das dicke Fäßchen, worauf der Schullehrer seine Rede hielt; einige umgeworfene Tische, leere Krüge und zerschlagene Gläser lagen umher.

Es war noch sehr früh am Tage.

Die Dienerschaft hatte noch nicht Ordnung geschaffen.

Der Platz lag auch abseits von den Wegen, die möglicherweise die Herrschaft am frühen Morgen betrat, was zwar nach dem gestrigen Tage nicht etwa wahrscheinlich war.

Auf einem umgestürzten Fasse saß ein Mann, gegen einen dichten Strauch gelehnt.

Auf den ersten Blick konnte man sich vielleicht denken, es wäre einer von denen, die gestern hier zechten. Der Mann trank wahrscheinlich mehr, als er vertragen konnte, und war die Nacht über im Schloßparke liegen geblieben.

Nach einem eingehenden Blicke mußte man jedoch sofort diese Annahme fallen lassen; der Mann war keiner der hier ansässigen Bauern. Seine Kleidung, obwohl total zerrissen, hatte dennoch etwas genial Zerlumptes an sich.

Wir wollen es gleich sagen: es war Stanislaus Ferina, der Vater Sabinens.

Er war absichtlich in die Gegend gekommen, nach einer Abwesenheit von sechzehn langen Jahren. Seit länger als einem Jahre trieb er sich wieder auf dem vaterländischen Boden herum, nach Felsberg zu kommen, war ihm nicht möglich gewesen; auch hatte er immerhin einige Scheu davor.

In Amerika drüben hatte er kein Glück gehabt; das Geld des Dokters war bald dahin bei einem Charakter, wie ihn Stanislaus Ferina besaß. Dennoch konnte er nicht so schnell zurück, obwohl es ihm auf amerikanischem Boden noch viel schlimmer erging, als seiner Zeit auf dem vaterländischen. Er war eben doch nur ein Stümper in seinem Fach und ein Lump obendrein.

Aber zur Rückkehr brauchte man Geld, und Stanislaus besaß nichts mehr; was er sich erwarb, reichte kaum zum Leben hin.

So hatte Stanislaus sich die Jahre in Amerika herumgeschlagen. Er versuchte gar nicht, an den Doktor zu schreiben; vor dem hatte er Respekt; das heißt nach seiner Art. Der hätte ihm ja auch nichts gegeben. Doch, wenn er den Aufenthalt seiner Tochter gewußt hätte, die unterdessen ja eine Dame geworden sein mußte — an die hätte er sich gewendet.

Aber daß sein Kind, das er vor langen Jahren als eine Last von sich wälzte, als Kind der Gräfin Felsberg lebte, davon hatte er keine Ahnung.

Mit einer Künstlertruppe kam er schließlich über den Ozean und nun zog er wieder im Lande umher, sich schlecht und recht ernährend. Daß er keinen glänzenden Verdienst zu verzeichnen hatte, bewies zur Genüge seine defekte Kleidung.

Auch im Gesicht des sehr alternden Komödianten waren große Veränderungen vor sich gegangen. Tiefe Furchen lagen darauf, und der lange Schnurrbart war nicht mehr keck nach oben gedreht, sondern hing schlaff über den Mund, um den sich ein Zug von Härte, gepaart mit Verschlagenheit, bemerkbar machte.

Haar und Bart waren stark ergraut; die schwarzen Augen Ferinas blitzten nicht mehr froh und herausfordernd; jetzt blinzelten sie tückisch in ihren Höhlen.

Als die Truppe, mit der er zog die Richtung nach Felsberg nahm, hätte Stanislaus dem Leiter derselben wohl sagen können, daß in dieser Gegend nichts zu finden war. Dies hatte er damals zur Genüge erfahren, als sie alle zusammen beinahe verhungerten. Allein er that dies nicht, weil es in seinem Interesse lag, dorthin zu kommen.

Die andern mochten seinetwegen hungern; er wollte sich schon schadlos halten.

(Fortsetzung folgt.)

Redigit,er gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

BÖCKSLEITER.

Zu beziehen durch:

Eck's Verlag, Liebfrauenstrasse 1-3, Frankfurt a. M.

Eigene Fabrikation (Motorenbetrieb).

NEU! Mk. 3.25.

Portemonnaie aus Bockleder mit Stempel-Einrichtung (beliebigem Namen, Gewerbe, Ort etc.) elegant ausgeführt. Damen- oder Herren-Portemonnaie **Mk. 3.25** bei portofreier Zusendung; dasselbe aus Seehund-Leder **Mk. 3.75** franco. Grosserfolg! Unter 8000 verkauft!

≡ Kein Straf-Porto mehr ≡

für zu schwer abgesandten Brief

Excelsior-Briefwaage

= bis 50 Gramm wiegend =

Franco-Zusendung geg. Einsendung v. **M. 1.90**

in Briefmarken.

Genaues Wiegen garantirt.

Ernst Schultz

Kostenlose Zusendung geg. vorherige Einsendung 1 Betrages in Briefmarken.

„WORLD" (Visit-Grösse) 6:9 Centim. 10 Mark.

„WORLD" (Cabinet-Grösse) 13:17 cm = 28 Mark =

mit Pariser achromatischem Objectiv

für Landschaften und Portraits, Hoch- und Quer-Format, verstellbar, Doppel-Cassette mit Einlagen, um auch Platten 9:12 Centim. verwenden zu können. Stativ zusammenlegbar. Der Apparat ist poliert, mit konischem Leinwand-Balg versehen und lässt sich vollständig zusammenlegen zum bequemen Tragen mit Handgriff.

Man verlange franco Prospecte des Cabinet-„World".

„STANLEY"

Amerik. Moment-Geheim-Camera

für 12 Aufnahm. u. mehr. Bildgrösse 4½:6 cm. Der Apparat ist fein polirt, mit Momentverschluss und achromatischer Linse versehen und kostet incl. Platten und Chemicalien **10 Mk.** Für Brauchbarkeit Garantie.

Man verlange Prospecte u. Zeugniss-Copien des „Stanley" gratis u. frco.

Amerikanische Rocktaschen-Camera, vollständig zusammenlegbar. Plattengrösse 9:12 cm Mk. 20.— Grössere Geheim-Cameras 20—100 Mk.

Photographie

Porträt des Bestellers oder anderer Person für 1 Mark franco zugesandt.

Die Photographien sind sehr sauber ausgeführt und verkleinert in Form gewöhnlicher Briefmarken. Zur Herstellung eines ganzen Bild (Photographie) teilweise abgetrennt werden u. erfolgt unverzüglich zurück. Lieferzeit 3—14 Tage. Betrag wird in Briefmarken.

Für Hochzeiten.

Neu! Amerikanische Neu!

Emaille-Schilder.

A. Reinach.

Schrift Gold, Grund schwarz mit feinem vergoldet. Metallrahmen mit belieb. Namen geg. Einsd. v. M. 1.75 i. Marken Franco-Zusendung. Grösse 6:9 cm. **Feinstes Schild der Gegenwart.** Vorräthige Schilder wie: Eingang, Thüre zu, Bitte Füsse zu reinigen, Feste Preise, Cigarren, Zeit ist Geld, Grüss Gott tritt ein, bring Glück herein etc. etc. Grösse 31:20 cm Mk. 2.50. Man verlange Schilder-Preiscourant.

Amerikanische „HALL"-Schreibmaschine

einfachste u. beste Schreibmaschine der Welt, der Nat. Typ. Writer Co., Boston. Verkauf über 32000 Maschinen. Mk. 125.

Edison's Elektrische Feder.

Das einmal Geschriebene lässt sich bis zu **5000 Mal vervielfältigen. Preis 120 Mark.** Prospecte gratis und franco.

Cirkelpapier „Ostheim" „Cilasol"

D. R. Patent 56074.

Per 100 Stück Mk. 1.35 in Briefmarken franco.

Sicherstes Mittel zur Wahrung des Briefgeheimnisses.

Patent Sicherheits-Verschlussmarken

Der Typograph druckt vermittelst Kautschuk-Typen **500 Expl.** pro Stunde bei unbegrenzter Auflage. Man verlange fro. Prospect des Typographen.

= Kleine Druckerei =

in pol. Kasten m. Farbekissen, bestehend aus 100 Kautschuktypen, Halter u. Farbe zu beliebigem Zusammensetzen von Namen, Zahlen, Adressen, Warenbezeichnungen etc. **Mk. 3.** — Wie z. B.

ADOLF MÜLLER

V. CLASSE REALSCHULE

Mustertypen franco gegen 20 Pfennig-Marke.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Der Edelhof Selso, Majorat des preußischen Rittmeisters Schell-Plessen, ist gestern abgebrannt. 400 Kühe, alle Schweine und fast alle Pferde sind in den Flammen umgekommen.

Nordamerika.

Chicago, 25. April. Die Ausstellungsarbeiter beschlossen einstimmig einen Generalstreik.

* **Eine Käse für Chicago.** Aus New-York wird berichtet: Der Mammuthkäse für die Chicagoer Weltausstellung wurde unbeschädigt auf einem Güterwagen in P[illegible] Auf Probe [illegible] qualität. E[illegible] doch wird de[illegible] begrüßt werd[illegible]

* Der [illegible] schiedenen S[illegible] licher. Die [illegible] Pfg.-Sorte [illegible] nach folgen [illegible] Millionen S[illegible] 239 Millio[illegible] Frankierung [illegible] dem eingedr[illegible] lionen zum [illegible] den, wie le[illegible] Verbrauch f[illegible] zur Frankier[illegible] Millionen [illegible] 25 Pfg.-M[illegible] der Verbrau[illegible] wovon nur [illegible] wurden. T[illegible] 209 000 Ro[illegible] 300 000 R[illegible] stark die C[illegible] benutzt wird[illegible] 1½ Millio[illegible] Millionen [illegible]

* Der [illegible] Kameruner, [illegible] Berliner R[illegible] Berlinern e[illegible] gleichfarbig[illegible] Rang „ü[illegible] ist nämlich [illegible] 10. April [illegible] auf der kön[illegible] zum Kapell[illegible] also nicht l[illegible] einen schw[illegible] wollen freil[illegible] nicht im sch[illegible] daß er in [illegible] feststehen, d[illegible] käfers" der [illegible]

* Aus [illegible] dieses Wint[illegible] lung des [illegible] machen: Z[illegible] Schnee bef[illegible] weise noch [illegible] den Winte[illegible]

Di[illegible]

Original G[illegible]

Draußt[illegible] zerstob der [illegible] Das ji[illegible] in den Pa[illegible] an den Fu[illegible] Arm i[illegible] Laubgänge[illegible] Ganz [illegible] dem Förste[illegible] es gar nic[illegible] Der [illegible] dulbig schl[illegible] ihm ging [illegible] stand ihn[illegible] Unten, [illegible] Kurt endli[illegible] auf sein A[illegible] „Gute[illegible] nicht, wäh[illegible] Der F[illegible] Kurt [illegible] hut, und [illegible] Der R[illegible] Noch [illegible] schaute no[illegible] bog er un[illegible] „So! [illegible] „Ach was [illegible] dumm, S[illegible] ihn wieder [illegible] Sie g[illegible] gegen das Schloß.

Auf der Lichtung, wo gestern die Festlichkeit abgehalten wurde, sah es noch sehr chaotisch aus. Da stand noch das dicke Fäßchen, worauf der Schullehrer eben doch nur ein Stümper in seinem Fach und ein Lump obendrein.

Aber zur Rückkehr brauchte man Geld, und Stanislaus besaß nichts mehr; was er sich erwarb, reichte

(Fortsetzung folgt.)

benfenster im ersten Stock und weit über die Küchenfenster hinaus. Wie in der Tiefe eines Bergwerkes hantierten Hausfrauen und sonstiges Küchenpersonal monatelang in der Küche, in die kein Strahl des Lichtes drang, mit Kerzen und Lampen, während die Männer sich mittels Tunnels zu ihren Ställen durcharbeiteten.

* **Von den bei der Grubenkatastrophe** in Anderlues ums Leben Gekommenen sind dieser Tage aus dem zweituntersten, 420 Meter unter Licht befindlichen Schachte die letzten Leichen emporgeschafft worden. Gegenwärtig arbeitet man nun daran, auch den untersten 500 Meter tief liegenden Schacht auszupumpen.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 17 M. 30 Pf. bis 17 M. 75 Pf., rumän. 17 M. 50 Pf., niederbayer. 18 M., Land 17 M. 60 Pf., Kernen 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Dinkel 12 M. 40 Pf., Gerste, Tauber 18 M. 25 Pf., Haber prima 15 M. bis 15 M. 50 Pf., Mais Donau 12 M. 60 Pf. bis 12 M. 75 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: J. Chr. Leistner. L. Georgii, Dekans We. Friederike Göbel. H. Mannheimer, Synagogenverwalter. J. Traub, fr. Lehrer. Ed. Göhrung, Kanzleirat a. D. J. Thumm, Zimmermaler. L. Raubrer, Restaurateur. Th. Kleiner.

Zum Versuche empfohlen!

1 goldene Medaille — 1 Medaille.

49 Prämiirt: Chic 1889, Paris 1889, 1887, 1886, Gent 1886, Antwerp 1887, Barcelona 1888, Brüssel 1888, Melbourne 1888, etc.

JLLODIN ZAHN- & MUNDWASSER (Deutsches Eau de Botot)

zum Reinigen der Zähne und des Mundes. Empfohlen von Prof. Dr. Mittsen, München.

Wohl kein Präparat hat so viele Einführungen und Nachahmungen [illegible] wasser, weshalb ohne Uebertreibung behauptet werden kann, daß [illegible] des Mundes die gleichen Vorzüge wie: [illegible] benützt als „Illodin"-Zahnwasser. Dieses Präparat, welches [illegible] sogar die bisher als unerreicht geltenden Pariser „Eaux [illegible] Monde [illegible]

Die in dem Munde vorkommenden Bacterien 1000fach vergrößert. (Nach der Zusammenstellung von Prof. Dr. Miller, Klegge und Zopf.)

Wodurch entstehen [illegible] übel?

[illegible]

Gehört ein unreiner Mund zu Infectionskrankheiten?

[illegible]

Jede Mutter sollte hiernach nicht versäumen, den Mund des Kindes besonders [illegible] (fäulnißwidrigen) „Illodin", Zahn- und Mundwasser, empfehlen und verlangen zu können, [illegible] Schlundbewegungen gemacht werden, wird das Bonbon der Pastillen [illegible]

Wie und mit welchen Mitteln soll die Reinigung des Mundes und der Zähne vorgenommen werden?

Ein Zahn durch die im Munde vorhandenen Bacterien (Spaltpilze) zerfressen.

Tausende sind der Ansicht, daß, wenn man die Zähne [illegible] Jahnpaste 2c. putzt, dieses auch zur Mundreinigung genügt [illegible] Pasta, Creme und wie sie alle heißen, entfernt [illegible] dieser Präparate ist als unzweckmäßig und [illegible] sehr oft durch die eckigen Bestandtheile (Bacterien) [illegible] die Theile zwischen den Zähnen und die Zahnwurzeln [illegible] entziehen, wird nicht erreicht, [illegible] Vorschub geleistet. Eine ersprießliche Reinigung der Mundhöhle [illegible] gesundliches Präparat, durch ein Zahnwasser, welches [illegible] ermöglicht, erzielt werden.

Für die Richtigkeit dieser Behauptung mag das Urtheil von Herrn Dr. [illegible] in Berlin, ausgeübt werden, derselbe [illegible] pulver als Zahnreinigungsmittel [illegible] besonders an den Vorderzähnen, [illegible] Hefe enthält, eher vermehrt als [illegible] des antiseptischen Illodins, Zahn- und Mundwasser, [illegible] ein, der Geschmack und Geruch ist ein so angenehmer, [illegible] daß Illodin in keinem Haushalt fehlen sollte. [illegible] mittel nicht mehr verwenden.

Herr Professor Dr. Mittsen, München, [illegible] Untersuchung erachten hat, daß [illegible] in passend gewählten Verhältnissen, wie [illegible] Wissenschaft als hervorragend [illegible] besonders die Anwendung bei Kindern, als [illegible]

Das Illodin, Zahn- und Mundwasser, [illegible] Mundes und ist dem [illegible] Mucosa angegeben. [illegible] Für lange Zeit [illegible]

Ein Fläschchen [illegible] Schachtel.

Vorräthig:

C. Bernitt & Co., Leipzig; Tölner & Bergmann, Berlin; Apotheker H. Bodinus, Berlin; Apoth. Kathan & Schmidt, Stuttgart.

Erhältlich in Backnang:

A. Roser, Obere Apotheke.

Redigit,er gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Der Erfolg ist allein maßgebend!

Als vor 12 Jahren Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen sich an die Aerzte und das große Publikum mit einem Heilmittel wandte, das nach den vorher gemachten Versuchen berufen erschien, alle ähnlichen Mittel zu übertreffen und zu ersetzen, gab es nur wenige Personen, welche den Angaben des Verfertigers Glauben schenkten und dem Mittel vertrauten.

Geht es auch allen Neuerungen und Erfindungen nicht besser, so waren doch die anfänglichen Anfeindungen, welche die „Schweizerpillen" erfuhren, ungleich zahlreicher und heftiger.

Es würde zu weit führen, wollte man heute nochmals ausführlich auf die Thätigkeit der Anfeinder zurückkommen.

Die Zeit hat sie geschlagen und aus den entschiedensten Gegnern der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind heute die größten Freunde und Anhänger geworden, wie die nachstehend veröffentlichten Briefe von den hervorragendsten

Professoren und Aerzten

beweisen.

Aber nicht diese allein haben den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen die Riesenverbreitung über das ganze Erdenrund verschafft, wie dies bis jetzt noch bei keinem anderen ähnlichen Mittel der Fall war, sondern der Werth des Mittels und die Anerkennung, welche dasselbe beim Publikum gefunden, haben die Schweizerpillen

zum beliebtesten aller Hausmittel

gemacht.

Wer sich hiervon überzeugen will, der lese die veröffentlichten Anerkennungsschreiben, welche in der letzten Zeit eingelaufen sind.

Jeder einzelne Brief ist amtlich beglaubigt und somit jeder Zweifel an die Aechtheit beseitigt.

Viele der Briefschreiber haben jahrelang die verschiedensten Pillen, Mixturen, Tropfen, Salze und Bitterwässer angewandt und sich schließlich entschlossen, auch die ächten Apother Richard Brandt's Schweizerpillen anzuwenden.

Die Anerkennung, welche diese Leute dem Mittel zollen, sind Beweis dafür, daß es kein

angenehmeres, sicheres, und dabei billigeres Mittel, als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen giebt!

Gewiß sind die Gutachten der Professoren, die Berichte der practischen Aerzte und die vielen Tausenden Anerkennungsschreiben der beste Beweis, daß die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein absolut reelles und unschädliches Mittel sind und noch **niemals** in den 12 Jahren ihres Bestehens ist ein Fall feingestellt worden, daß durch den Gebrauch der Schweizerpillen Jemand an seiner Gesundheit geschädigt worden.

Welch anderes Mittel darf sich solcher Eigenschaften rühmen?

Trotzdem gibt es noch sehr viele Menschen, welche sich aus Furcht, Unkenntniß und sonstigen Gründen nicht entschließen können, ein so über allen Zweifel probirtes und empfohlenes Hausmittel, wie die Schweizerpillen, anzuwenden.

Hieran ist sowohl die große Unkenntniß, welche über die

wichtigsten Vorgänge in unserem Körper

besteht, als auch die Nachlässigkeit Schuld, mit der man

Störungen der Gesundheit

behandelt und so zuläßt, daß aus anfänglich leicht zu beseitigenden Zuständen sich nur zu häufig langwierige und ernstere Krankheiten entwickeln.

„Krankheiten verhüten ist leichter, als Krankheiten heilen!" ist ein ebenso wahres wie inhaltschweres Sprichwort, dessen Tragweite nur wenige Menschen zu ermessen verstehen.

Wohl die wichtigsten Vorgänge zur Erhaltung der Gesundheit sind

die richtige Ernährung und Verdauung.

Sind diese gestört, so können eine große Anzahl Erscheinungen sich einstellen, die in vielen Fällen anfänglich ganz unbeachtet bleiben und erst wenn sie stärker auftreten, Veranlassung geben, dagegen einzuschreiten.

Die Erscheinungen, welche die Störung der Verdauung hervorrufen, sind etwa folgende: der Leib wird gespannt, mehr oder weniger voll, aufgebläht, der Kranke fühlt sich unbehaglich voll; die Esslust vermindert sich, die Zunge wird belegt, es stellt sich ein unangenehmer pappiger, wohl auch bitterer oder säuerlicher Geschmack und, sehr oft wenigstens, vermehrte Speichelabsonderung im Munde ein; andere Zeichen gestörter Verdauung, leichteres Uebelsein, saures ranziges Aufstossen, Sodbrennen, lästiger Druck in der Magengegend treten hinzu; der Kranke klagt über Eingenommenheit des Kopfes, leichtere Schwindelanfälle oder auch eigentlichen Kopfschmerz, der in der Regel auf die Stirngegend fixirt ist. Dauert die Verstopfung länger, so nehmen diese Erscheinungen in bedenklicher Weise zu, die fortdauernden Zersetzungsvorgänge der unverdauten Rückstände im Darme unterhalten eine lebhafte Gasbildung, der Leib wird in belästigender Weise aufgetrieben und gespannt, die Brust wird durch das emporgetriebene Zwerchfell allmählich beengter und das freie Athmen dadurch mehr und mehr behindert; in Folge des erschwerten Einströmens des Blutes in die gespannte Bauchhöhle tritt Blutandrang nach Brust und Kopf ein, daher gesteigerte Athembeschwerden, Herzklopfen mit dem Gefühl von Angst und Druck auf der Brust, Schwindel u. s. w. Eine Reihe anderer Krankheitserscheinungen, welche im Gefolge anhaltender Stuhlverstopfung auftreten, sind als der Effect des Druckes des mehr oder weniger ausgedehnten Darmes auf benachbarte Gefässe, Nerven und sonstige Theile zu betrachten; es treten Blutstauungen in jenem merkwürdigen Netze von Blutadern ein, welches ausser Leber und Milz noch den ganzen Darm und die Bauchspeicheldrüse umgibt und mit dem Namen Pfortadersystem bezeichnet wird; Folgezustände dieser Blutstauungen sind Ueberfüllung der Leber und Milz mit Blut (Hyperämie), Anschwellungen und organische Veränderungen der genannten Organe, quantitative und qualitative Veränderungen der Galle, Hämorrhoidalbeschwerden und schliesslich jene tiefe Gemüthsverstimmungen, wie sie der Hypochondrie und Melancholie eigenthümlich sind. Um die Krankheitserscheinungen erschöpfend anzuführen, haben wir noch, und zwar als nicht so selten vorkommend, ziehende neuralgische Schmerzen in den Beinen oder das Gefühl von Taubsein in denselben zu erwähnen.

In welch' erstaunlicher Weise sich gegen oben geschilderte Zustände die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bewährt haben, darüber geben die nachstehenden Anerkennungen die beste Auskunft.

Ueber das Anwendungsbereich und den Gebrauch der Schweizerpillen lese man die jeder Schachtel beigegebene ausführliche Gebrauchsanweisung.

Aeußerungen erster medicinischer Autoritäten über Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

Professor Dr. Brandt in Klausenburg: Ihre Pillen habe ich in meiner Privatpraxis mehreren Patienten empfohlen und von allen Betreffenden die Versicherung erhalten, daß solche eine angenehme, schmerzlose und erleichternde abführende Wirkung erzielten.

Professor Dr. Delffs in Neuenheim-Heidelberg. Ihrem Wunsche entsprechend, theile ich Ihnen mit, daß ich die mir gefl. mitgetheilten Pillen mit gutem Erfolg angewandt habe.

Sanitätsrath Dr. Edmund Dirul, kgl. Brunnenarzt und Oberstabsarzt d.R., Ob. Saalir. 18. Bad Kissingen, 31. März 1892. Ihre Pillen, die sie mir als Pilul. Helvet. gütigst zuschicken, habe ich in meiner Familie nöthigen Falls in Anwendung gezogen und kann ich dieselben Jedermann auf's Wärmste empfehlen, denn dieselben bewirkten die gewünschte Stuhlentleerung ohne irgend welche sonstige Beschwerden zu verursachen.

Professor Dr. F. Th. v. Frerichs † in Berlin: Probirt u. bewährt befunden.

Professor Dr. von Gietl † in München: Den therapeutischen Werth, wie ihn so viele Aerzte von großer Erfahrung anerkennen, kann ich nur bestätigen.

Dr. H. Ritter von Hebra, Docent für Dermatologie u. Syphilitologie, Wien. Habe ihre Schweizerpillen auch bei hartnäckiger Verstopfung wirksam gefunden.

Professor Dr. Hertz in Amsterdam: Die Pillen wurden von mir in einer Anzahl von Fällen angewendet und kann ich die Wirkung derselben nur rühmen.

Generalarzt Dr. Henrici in Posen: Die Probesendung Ihres Präparates (Pilulae Helvetiae) habe ich s. Z. richtig erhalten. Indem ich Ihnen dafür meinen besten Dankaussprache, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich nach dem Ergebnisse einzelner, mit den Pillen angestellter Versuche, das Präparat für ein gutes und zweckmäßiges Abführmittel halte, welches das in weiteren Kreisen erworbene Vertrauen wohl verdient.

Professor Dr. v. Korczynski in Krakau: Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Pillen wirklich empfehlenswerth sind.

Professor Dr. Lambl in Warschau: Richard Brandt's Pilulae Helvetiae werden von mir bei chronischer Constipation mit gutem Erfolg ordinirt; selbe sind beliebt, weil deren Gebrauch von keiner unangenehmen Nebenwirkung begleitet ist.

Professor Dr. v. Nußbaum in München: Ich war damit zufrieden.

Hofrath Dr. Ritter in Rottenburg a. Neckar, 28. März 1892. Bei functioneller Trägheit des Darmes mit Stuhlstörung und bei habitueller Anlage zu Hartleibigkeit mit Stuhlverstopfung habe ich die wohlthätige Wirkung der R. Brandt Schweizerpillen kennen gelernt und als palliatives Hausmittel empfehlenswerth gefunden. Bei richtigem Gebrauche verbreiten sie sichere Wirkung bei Ausschluß nachtheiliger Nebenwirkung 2c.

Professor Dr. v. Rokitansky in Innsbruck: Ich erkläre, daß ich dieselben in geeigneten Fällen wiederholt mit sehr befriedigendem Erfolge angewendet habe.

Professor Dr. Reclam † in Leipzig: Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen, weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen. Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter — kurz bei Trägheit der Darmbewegung — erwiesen sie sich vortheilhaft.

Professor Dr. H. Sattler, Direktor der Universitäts-Augenklinik. Leipzig. Ich habe öfters Gelegenheit genommen, Ihre Pilulae Helvetiae zu empfehlen, da sie in der That eine sehr glücklich getroffene Composition wirksamer Substanzen darstellen. Ich bin gerne bereit, auch in meiner Klinik weitere Versuche damit anzustellen.

Professor Dr. Schaaffhausen, Geh. Medicinalrath. Bonn. Auf Ihre Anfrage erwiedere ich ergebenst, daß ich Ihre Pilulae Helvetiae in kleinen Gaben von 1 oder 2 Stück täglich für ein mildes und doch sicheres Beförderungsmittel der Darm-Entleerung halte.

Professor J. Soederstädt, in Kasan: Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß in Fällen von leichter Stuhlverstopfung die Pilulae Helvetiae mir sehr gute Dienste geleistet haben

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Der Edelhof Selso, Majorat des preußischen Rittmeisters Schell-Plessen, ist gestern abgebrannt. 400 Kühe, alle Schweine und fast alle Pferde sind in den Flammen umgekommen.

Nordamerika.

benfenster im ersten Stock und weit über die Küchenfenster hinaus. Wie in der Tiefe eines Bergwerkes hantierten Hausfrauen und sonstiges Küchenpersonal monatelang in der Küche, in die kein Strahl des Lichtes drang, mit Kerzen und Lampen, während die Männer sich mittels Tunnels zu ihren Ställen

Wir notieren pro 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 17 M. 30 Pf. bis 17 M. 75 Pf., rumän. 17 M. 50 Pf., niederbayer. 18 M., Land 17 M. 60 Pf., Kernen 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Dinkel 12 M. 40 Pf., Gerste, Tauber 18 M. 25 Pf., Haber prima 15 M. bis 15 M. 50 Pf., Mais Donau 12 M.

Tausende bezeugen den Werth
der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen.

Lehrer i. Pens. — (Blähungen.) **Gau-Algesheim**, Rheinh., 6. Aug., Franz Kronenberger. — (Verdauungsstörungen.) **Hochheim** bei Worms, Alzeierstraße 114, 4. Aug., Georg Kissel. — (Athmungsbeschwerden.) **Beerfelden** i. Odenw., 25. Aug. Wilhelm Riesinger, Bäckermeister. — (Brustbeschwerden. **Beerfelden** im Od., 25. Aug., Christ. Dörsam, Kfm.—(Erbrechen.) **Worms**, Liebenauerstr. 64, 11. Aug., Frau Wilh. Nickel. — (Magenleiden.) **Gießen**, 4. Aug., Justus Unverzagt, Kohlenhandlung. — (Leberleiden.) **Reinhardshain** in Oberhess., 4. Aug., Joh. Müller II, Landwirth.

Pfalz.

(Magenleiden.) — **Wörth a. Rh.**, 23. August 1891. Die von Ihnen im letzten Frühjahre bezogene Schachtel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben gegen meine Magenbeschwerden, an welchem Leiden ich seit mehreren Jahren litt, sehr gut gewirkt, so daß ich fast ganz von dem Uebel befreit bin. Ich kann daher Ihre Schweizerpillen allen meinen Leidensgefährten bestens empfehlen.

Achtungsvollst **Louis König.**

Unterschrift beglaubigt das Bürgermeisteramt Wörth.

(Saures Aufstossen.) — **Reinheim** bei Zweibrücken, 3. August 1891. Ich beziehe Ihre vorzüglichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen durch Herrn Apotheker Diedenhofen in Bliskastel, wo man die ächten erhält. Ich gebrauche dieselben gegen saures Aufstoßen aus dem Magen, Kopfschmerz und Appetitlosigkeit, vorzugsweise jedoch zur Regelung des Stuhlganges, da ich das Sitzen nicht recht vertrage und war ich von der außerordentlich raschen und heilbringenden Wirkung geradezu überrascht und werde ich wie seither auch ferner bemüht sein, dieses ausgezeichnete und billige Hausmittel, welches ich stets im Hause halte, nach Kräften zu empfehlen. Bemerken muß ich noch, daß man beim Einkauf der Schweizerpillen sehr vorsichtig sein muß und man hauptsächlich auf das weiße Kreuz in rothem Felde mit dem Namen „Richard Brandt" sehen muß, da das Präparat von Pfuschern nach gemacht wird. Mit Hochachtung

Peter Kempf, Postschreiber.

Unterschrift beglaubigt die Bürgermeisterei Reinheim.

(Blutandrang.) **Haßloch**, 23. Aug., Christoph Wilhelm. — (Hartnäckiges Leberleiden.) **Hochstein** b. Winnweiler, 10. Aug., Valentin Basel VI. — (Verstopfung.) **Worms a. Rh.**, 18. Aug., Ww. Winter. —(Kopfschwindel.) **Niedergailbach**, 24. Juli, Franz Anna, Ackrer. — (Magenleiden.) **Pforz a. Rh.**, 18. Aug., Jacob Pfirrmann Ww. — (Kopfweh.) **Haardt** b. Neustadt, 18. Aug., F. Kaub II.

(Magenleiden.) **Möning**, Post Freystadt, 8. Aug., Ch. Geier, Bäckerei. — (Blutreinigung.) **Pyrbaum**, 18. Aug., Anna Schmidt. — (Gliederkrankheit.) **Pabelsbach**, 16. Aug., Rosina Holland. — (Hämorrhoidalleiden.) **Barnau**, 14. Aug., Joseph Mühlmeier, Händler.

Nur 5 Pfennige täglich

kostet die Anwendung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen.

Es gibt kein billigeres, dabei sicheres und angenehmeres Haus- und Heilmittel.

Warnung! Die große Beliebtheit, welcher sich meine Schweizerpillen während den 12 Jahren ihres Bestehens sowohl bei den Aerzten, als bei dem Publikum erfreuen, hat zur Folge gehabt, daß in der letzten Zeit eine große Anzahl von Pillen entstanden ist, welche sich an dem Erfolg meiner Schweizerpillen betheiligen wollen. Die Fabrikanten dieser **falschen „Schweizer**pillen" speculiren dabei lediglich auf die **Unachtsamkeit des Publikums**, welches es in den meisten Fällen unterläßt, sich stets sofort beim Ankauf zu überzeugen, ob es auch die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen erhalten hat. — Ich möchte deshalb hiermit nochmals

zum Schutze des kaufenden Publikums

darauf aufmerksam machen, daß in manchen Apotheken sich Schweizerpillen mit **täuschend ähnlicher Verpackung und ähnlichem Namen im Verkehr befinden.** Man überzeuge sich **stets sofort beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung**, daß das Etiquett wie bei nebenstehender Abbildung ein weißes **Kreuz** in rothem Felde und den Namenszug **Richard** Brandt trägt. Man fordere in den Apotheken stets unter besonderer Betonung des Vornamens **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** und gebe alle Fälle, wo eine Täuschung oder Verdächtigung meines Präparates stattgefunden, gütigst sofort bekannt. **Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen nur in Schachteln zu Mk. 1** (keine kleineren Schachteln) **verkauft werden.** Die **Schweizerpillen** bestehen aus: Extract von Silge, 1,5 gr., Moschuszarbe, Aloë, Absynth je 1 gr., Bitterklee, Gentian, je 0,5 gr., dazu Gentian- u. Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

BRANDT's SCHWEIZER-PILLEN · APOTHEKER RICHARD · Gesetzl. Rich. Brandt's Depositum

Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen, Schweiz.

An alle Freunde der Schweizerpillen stellt Herr Apotheker Richard Brandt im Interesse ihrer eigenen Gesundheit, sowie derjenigen ihrer Familie und Bekannten die ergebene Bitte, überall bekannt zu machen, daß viele falsche Schweizerpillen existiren und man sich nicht verleiten lassen soll, unter irgendwelchen Vorspiegelungen oder Verdächtigungen ein anderes Mittel als die echten Schweizerpillen zu nehmen. Sage man sich, daß man betrogen wird, wenn man anstatt der gewünschten und ausdrücklich verlangten **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** ein anderes werthloses Mittel erhält. — Scheue man nicht die Mühe und gebe Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen durch ein Paar Zeilen solche Vorkommnisse bekannt, er wird dann dafür Sorge tragen, daß Jedem, der es wünscht, die echten Schweizerpillen für Mark 1.10 franco in's Haus geschickt werden.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in fast jeder deutschen Apotheke vorräthig. auch versenden die nachfolgenden Depots auf schriftliche Bestellung unter Beifügung von Mk. 1.10 Pf. in Briefmarken

Depots:

Aachen: Apotheker Schneider
„ Apotheker Conrad.
Augsburg: Hof-Apotheke
„ „St. Afra".
Bayreuth: „Hof-Apotheke".
Coblenz: Apotheker Dr. E. Hoffmann, am Jesuitenplatz.
Düsseldorf: „Elefanten-Apotheke".
Essen: „Löwen-Apotheke".
Eßlingen: Apotheker Heimsch.
Frankfurt a. M.: „Adler-Apotheke".
Kaiserslautern: „Löwen-Apotheke".
Köln: „Einhorn-Apotheke" Glockengasse
Landau: „Adler-Apotheke".
Ludwigshafen: „Adler-Apotheke".
Metz: „Hirsch-Apotheke".
Minden i. Westf.: Faber'sche Apotheke.
München: „Karmeliter-Apotheke", „ Promenadeplatz. „Rosen-Apotheke".
Nürnberg: „Marien-Apotheke".
Passau: „Stadt-Apotheke".
Regensburg: „Engel-Apotheke" und „Löwen-Apotheke".
Straßburg i. E.: „Stern- u. „Reisen-Apotheke".
Straubing: Apotheker Weinreich.
Stuttgart: Reihlen & Scholl.
Trier: „Löwen-", „Wolfs-" und „Adler-Apotheke".
Wiesbaden: „Adler-Apotheke".
Würzburg: „Hof-Apotheke".

Die vereidigten Gerichtschemiker **Dr. Bein** und **Dr. P. Jeserich in Berlin**, sowie die Chemiker Professor L. Michaud in Genf und Professor Dr. Godeffroy in Wien haben festgestellt, daß die

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

in Uebereinstimmung mit der Vorschrift hergestellt sind und **keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthalten.**

A

Rotationsdruck des „General-Anzeiger der Stadt Frankfurt a. M." — R. Brandt's Verlag, Schaffhausen.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 65 Samstag den 29. April 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die genehmigten Etats der Gesamtkirchenpflege und der Kirchenbaulastenablösungskasse pro 1. April 1893/94 sind von heute an 8 Tage im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Kirchengemeindegenossen aufgelegt.

Backnang, 28. April 1893.

K. Stadtpfarramt I. Klemm.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Aufforderung

zur Aufenthaltsanzeige bei Gefahr steckbrieflicher Verfolgung ergeht an den am 20. April 1866 geborenen ledigen Schuhmacher Friedrich Hagel von Eschenau OA. Weinsberg, welcher hier wegen Betrugs in Untersuchung steht.

Dies wolle dem ꝛc. Hagel bei Betreten eröffnet und Urkunde hierüber hieher mitgeteilt werden.

Den 25. April 1893.

Amtsanwalt: Schoffer.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des

Christian Bandle, Rotgerbers in Unterweissach,

wurde heute am 27. April 1893, nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Amtsnotar Sauer in Unterweissach

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen **unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.)** und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkurseröffnung **beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 22. Mai 1893 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkurseröffnung fällig werden, sind die Zwischenzinse vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkurseröffnung abzuziehen (K.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 29. Mai 1893, vormittags 9 Uhr** vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Mai 1893 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Schneider.

Backnang.

Am **Mittwoch den 3. Mai**, vormittags 10 Uhr werden mehrere

Beile, Happen, Messer, Sägen,

1 Haue und **1 Rechen** verkauft.

K. Kameralamt.
Finanzamtmann Henning, Amtsverweser.

Fornsbach.

Verkauf eines Waldes zum Abholzen.

Frau Privatier Stiefels Witwe von hier bringt am

Donnerstag den 4. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr auf der Markung Fornsbach:

3 ha 32 a 34 qm (10⁴/₈ Morgen 17,2 Rth.) Nadelwald im Beilsbach mit einem Holzbestand II. bis V. Kl. samt Grund und Boden im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber ins hiesige Rathaus eingeladen werden.

Den 22. April 1893.

Ratsschreiberei: Furch.

Benningen a. N.

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 8. Mai d. J.**, vormittags von 9 Uhr an werden im hiesigen Hardtwald (Markung Steinheim) verkauft:

247 Eichen, zusammen 160,2 Fm.
bis zu 85 cm Durchmesser
13 Weißbuchen, zus. 1,94 Fm.
5 Aspen, zusammen 1,25 Fm.
2 Elsbeer „ 0,31 „
4 Rothbuchen „ 2,50 „
2 Erlen 11 und 13 m lang „ 3,07 „
1 Fichte „ 0,19 „

Zusammenkunft im Schlag.

Den 26. April 1893.

Schultheißenamt. Motzer.

Prevorst.

Rinden-Verkauf.

Am **Mittwoch den 3. Mai d. J.**, mittags 12 Uhr, findet auf dem hiesigen Ratszimmer der Verkauf des heurigen Rindenerzeugnisses vom Gemeindewald, ca. **80 Ztr. Glanz- und Raitelrinde**, statt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 26. April 1893.

Anwaltamt.

Backnang.

Scheuer- & Garten-Verkauf.

Franz Halder verkauft am

Mittwoch den 3. Mai.,

vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus **letztmals**:

⅛ Hektel an einer Scheuer in der Badstraße.

8 a 36 qm Baumwiese im Seehoffeld.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Backnang.

Baumgut-Verkauf.

Die Erben der † Albert Müller, Metzgers Witwe verkaufen am

Mittwoch den 3. Mai d. J.,

vormittags 11 Uhr,

2⁴/₈ Mrg. 9,5 Rth. Gras- u. Baumgarten in der Eckartsklinge,

zusammen oder in Abschnitten.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Oberamtsstadt Backnang.

Bau-Accord.

Die bei Ausführung eines Wohnhauses vorkommenden Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten sollen in Accord gegeben werden.

Accordsliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte bis nächsten

Montag den 1. Mai d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch der Plan, der Ueberschlag und die Accordsbedingungen eingesehen werden können,

Den 28. April 1893.

A. A. Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Gaisbühl, Gemeinde Murrhardt.

Fahrnis-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Montag den 1. Mai,

(Feiertag Philippus und Jakobus),

von vormittags 9 Uhr an,

gegen Barzahlung:

Verschiedenes Schreinwerk, worunter ein hartholzener Tisch, 2 Kanapee, Faß- und Bandgeschirr, 1 Futterschneidmaschine, 1 Fruchtputzmühle sowie allerlei sonstigen Hausrat.

Georg Bauer.

Oppenweiler.

Einen 16 Monat alten

Farren,

Rot-Gelbscheck, von einem staatlich prämiierten Original-Simmenthaler abstammend, verkauft

Adolf Bühler.

Maubach.

Ein 15 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus

Wilhelm Holzwarth.

Portland-Cement Baugyps

beste Qualität, empfiehlt billigst

R. Hauf, Backnang.

Erdnußkuchen Sesamkuchen Mohnkuchen und Mohnmehl

werden, solange noch Vorrat, äußerst billig abgegeben bei

C. Reutter a. Markt.

Unterweißach. 1500—2000

Dachplatten

werden billig dem Verkauf ausgesetzt und auch in kleinerem Quantum abgegeben.

Näheres bei **L. Hägele.**

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes offenes

Chaischen

(Charabank) hat im Auftrag billig zu verkaufen **Maier**, Sattler.

Einen gebrauchten starken zweispänner

Wagen

ohne Leitern verkauft billig

Hermann Kurz, Schmiedmeister.

Sulzbach a. M. Einen

Block- resp. Stein-Wagen,

dreispännig, hat im Auftrag zu verkaufen Schmied **Hörrmann.**

Einen kräftigen Lehrjungen nimmt

in die Lehre

der Obige.

Sulzbach a. M. 2 schöne

Lorbeerbäume

sowie

gute Speisekartoffel

hat zu verkaufen

Witwe **Hafenmaier.**

Ca. 50 Ztr. sehr gute

Kartoffel

verkauft billig

Chr. Groß, Metzger.

Schönes Oehmd,

2—3 Eimer guten

Most

und gute

Speisekartoffel

hat zu verkaufen **Lehnemann.**

Einige 100 Ztr. best eingebrachtes

Heu & Oehmd

hat abzugeben

Karl Käß, Ledersabriken.

Backnang.

Eine **hochträchtige**

Kuh,

Gelbscheck, hat zu verkaufen

J. Wolfs Wwe.